



ÖJV
Bayern

ÖKOLOGISCHER
JAGD VEREIN
BAYERN e.V.

Geschäftsstelle
Kirchengasse 6
92268 Etzelwang

Tel.: 09663-3453898
Fax: 09663-3453899
info@oejv-bayern.de

www.oejv-bayern.de

ViSdP: Dr. Wolfgang Kornder,
1. Vorsitzender ÖJV Bayern

STANDLAUT!

JAGD IN WALD UND FELD

Rundbrief des
Ökologischen Jagdvereins Bayern e.V.

für Landwirte, Waldbesitzer,
Jäger und Naturfreunde



November 2020

- Bundesjagdgesetznovellierung
- hunting4future – Exkursionen
- Mitgliederversammlung des ÖJV Bayern
- Die Afrikanische Schweinepest in Deutschland
- Hundepfahrungen im Herbst
- Neue Info-Broschüre: Wie zieht man eine Eigenbewirtschaftung auf?

Über den ÖJV

Der Ökologische Jagdverein ist ein 1988 gegründeter Jagdverband, der sich der ökologischen Jagd verpflichtet hat. Der ÖJV reformiert aktiv das deutsche Jagdwesen und trägt dazu bei, dass die Jagd auch in Zukunft in der Gesellschaft Akzeptanz findet. Der ÖJV sieht die Jagd als eine legitime Form der nachhaltigen Naturnutzung an. Die Ökologie soll dabei als wertfreie Wissenschaft Grundlagen für die Jagd liefern, von der Waldbau, Natur-, Arten- und Tierschutz betroffen sind. Aufgabe der Jagd ist es, in der Kulturlandschaft ökologische und unzumutbare ökonomische Schäden zu verhindern und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen.

Wenn ein Jagdhund Wild gefunden hat, es stellt und dann verbellt, spricht man vom „Standlaut“. Analog stellen wir uns mit diesem Rundbrief aktuellen Themen aus der Jagd und nehmen einen Standpunkt ein.

Der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt!



Bundesjagdgesetznovellierung

Der ÖJV Bayern hat sich bei der Novellierung des Bundesjagdgesetzes sehr aktiv eingebracht. Dazu haben wir eine ganze Reihe von Waldexkursionen und Presseaktionen mit verschiedenen Verbänden (besonders BN und ANW) und WBVs/FBGs organisiert (s. Homepage unter „Aktuelles“), hunting4future in die Öffentlichkeit getragen, uns mit fragwürdigen Stellungnahmen auseinandergesetzt.

Am 28. August war der Vorsitzende des ÖJV Bayern, Dr. Wolfgang Kornder als Vertreter des Bundes-ÖJVs bei der Verbändeanhörung in Bonn. Seine Beobachtung: Es zeichnet sich eine klare Polarisierung zwischen den klassischen Jagdverbänden (DJV, BJV, Berufsjäger,

Die Lebensgrundlage des Wildes geht vor dem Einzelindividuum
und erst recht vor Partialinteressen mancher Jäger.



Revierjäger ...) und den Nutzerverbänden (DFWR, ANW, AGDW, ...) und Naturschutzorganisationen (BUND, NABU) ab. Die Nutzer- und Naturschutzverbände ziehen hier erfreulicherweise sehr deutlich zusammen an einem Strang. Der ÖJV Bayern zieht hier natürlich kräftig mit.

Zwischendurch gab es auch einen kurzen Lichtblick. Doch der zwischen dem DFWR und dem DJV fertig ausgehandelte Entwurf wurde von den Landesverbänden des DJVs, aber auch vom BJV nicht mitgetragen. Man will in dieser Fraktion stattdessen mit dem Bundesjagdgesetz verstärkt dem Wild gerecht werden. Die Nutzer- und Naturschutzverbände hingegen sehen durch das Waldsterben 2.0 den Waldauf- und -umbau als ganz zentralen Punkt, den es zu stützen gilt. Naturverjüngung, Pflanzung und Saat müssten ohne Schutzmaßnahmen festgeschrieben werden. Bei der Erstellung der Abschusspläne sind Vegetationsgrundlagen als Maßstab heranzuziehen. Der Staat hat sich bei der Abschussplanung nicht herauszuziehen, da es mit dem Wald gerade im Klimawandel um ein gesellschaftlich wichtiges Gut geht.

Am 4.11.2020 hat das Kabinett einen minimal veränderten Entwurf gebilligt. Unsere Bundesvorsitzende Elisabeth Emmert hat dazu treffend Stellung genommen: „Halbherzigkeit hilft dem Wald nicht!“ (<https://www.oeljv-bayern.de/aktuelles/>)

Die Befürworter hoher Schalenwildbestände sind dennoch mächtig am Kritisieren. Die waldstützenden Gruppierungen werden aber auch aktiv. Es bleibt abzuwarten, was am Ende herauskommt.



hunting4future – Exkursionen

Die Initiative hunting4future hat in der letzten Zeit zwei erfolgreiche Exkursionen durchgeführt.



Bei Geiselwind am 16.10.2020:

Zusammen mit der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Kitzingen, der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Neustadt/Aisch-Uffenheim, dem BUND Naturschutz (BN), der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW), der Forstabteilung AELF Kitzingen, der Forstabteilung Castell, der Forstverwaltung Graf Schönborn hat der Ökologische Jagdverein (ÖJV) Bayern eine Presse-Exkursion im Grenzbereich Unter-/Mittelfranken durchgeführt.

Die Kiefernbestände in Unterfranken beginnen sich aufzulösen. Glücklicherweise kann der, der durch intensivierte Bejagung eine üppige und artenreiche Naturverjüngung vorweisen kann.



Dabei wurden zunächst die gerade im Kitzinger Bereich gravierenden Borkenkäferflächen und Dürreschäden besichtigt und diskutiert. Aufgrund der dort herrschenden hohen Temperaturen sind die Schäden im Wald groß und werden immer mehr. Zu den klimabedingten Problemen kommt noch ein enormer Rehwildverbiss, so dass gerade die Eiche und andere relativ klimastabile Edellaubholzarten keine Chance haben. So stehen hier Waldbesitzer und die FBGs Kitzingen und Neustadt-Uffenheim vor kaum lösbaren Problemen. Eine Grundvoraussetzung dafür wären angepasste Rehwildbestände.



Dass die Jagd der entscheidende Faktor ist, zeigte der zweite Teil der Exkursion unweit davon entfernt in Waldungen des Grafen Schönborn. Dort konnten wir in einem noch vor 15 Jahren total devastierten Kiefernbestand (ein ehemaliges Wildgehege) eine üppige, meterhohe Verjüngung mit 10 unterschiedlichen Baumarten, von denen keine gepflanzt war (!), bewundern. Diese Naturverjüngung konnte sich allein durch eine intensive, konsequente Rehwildbejagung entwickeln.

BN, ANW und ÖJV sind Unterstützer von hunting4future. Man war sich einig, dass ein solches Beispiel abbildet, was hunting4future propagiert:

Ein vielfältiger Mischwald, erwachsen aus Naturverjüngung, ermöglicht durch die Jagd.

Weitere Infos erhalten Sie unter folgenden Links:

<https://www.oejv-bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/201103-waldexkursion-franken/>
und

<https://www.oejv-bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/201014-waldexkursion-franken/>

Den Presseartikel finden Sie hier:

<https://www.infranken.de/lk/kitzingen/lokales/der-schluessel-zum-waldglueck-art-5098841>



Bei Thuisbrunn/ Forchheim am 24.09.2020

Dr. Ralf Straußberger (Waldreferent des BN), Prof. Dr. Manfred Schölch (Vorsitzender des ANW Bayern, Waldbauprofessor in Freising), Matthias Kraft (Geschäftsführer der WBV Fränkische Schweiz) und Dr. Wolfgang Kornder (Vorsitzender ÖJV Bayern) waren als Verbandsvertreter mit dabei. Dazu kamen Interessierte aus dem Bereich der WBV.



Die gut besuchte Exkursion fand in einem Bereich mit starkem Verbiss und hohem Druck auf Zäune statt. Außerhalb des Zaunes hatten verbissgefährdete Pflanzen, junge Bäume wie krautige Pflanzen, keine Chance, selbst im Zaun, der sich nur schwer rehwildfrei halten lässt, fand sich gravierender Verbiss.

Den dazugehörigen Presseartikel finden Sie hier:

<https://www.nordbayern.de/wald-unter-stress-rehe-mussen-geschossen-werden-1.10468675>

Damit Sie sich ein Bild von hunting4future machen zu können, schauen Sie sich doch mal das kurze Video über die Initiative an:

https://youtu.be/L3GST6UnK_E

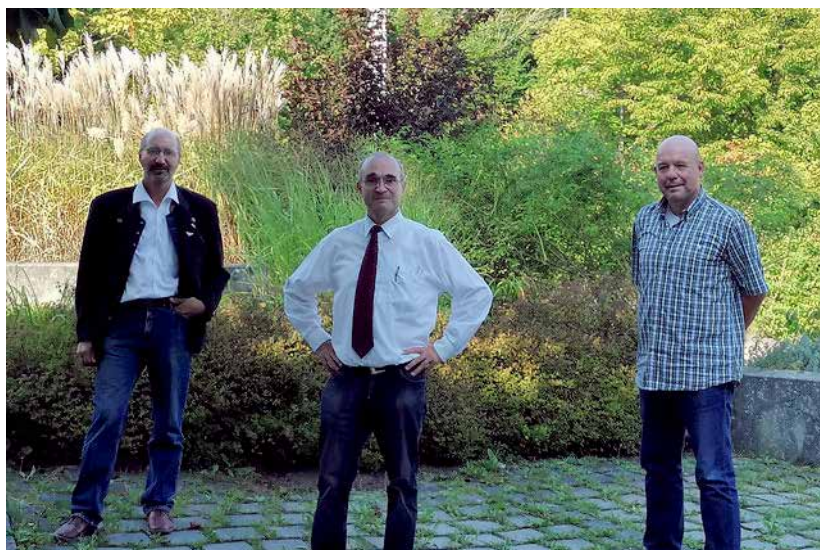


Mitgliederversammlung des ÖJV Bayern

Eigentlich hätten wir die Mitgliederversammlung gerne auf nächstes Jahr verschoben, aber da unter anderem die Wahlen des Vorstandes anstanden, musste die Versammlung abgehalten werden. Die „Corona“-MGV des ÖJV Bayern in der Deula in Freising am 12. September 2020 verlief aber trotz Hygieneauflagen absolut entspannt und konstruktiv.

Als 1. Vorsitzender wurde Dr. Wolfgang Kornder und als stellvertretender Vorsitzende wurde Uwe Köberlein im Amt bestätigt. Neu in die Vorstandschaft wurde Ulrich Haizinger als weiterer stellvertretender Vorsitzender gewählt. Im Amt als Schatzmeisterin wurde Heike Grumann bestätigt. Michael Lechner ist nach 3 Perioden als Stellvertreter ausgeschieden. Ein herzlicher Dank auch an ihn!

Der neu gewählte Landesvorstand (von links):
Ulrich Haizinger, Dr. Wolfgang Kornder, Uwe Köberlein



Ein weiteres Thema war die Erhöhung des Mitgliederbeitrages um je 10,- €. Aufgrund der steigenden Fixkosten, die durch unsere Versicherungen (Hunde- und Rechtsschutzversicherung) und Angestellten bedingt ist, werden die Mitgliedsbeiträge ab 2021 um je 10,- € angehoben:

- Studenten zahlen nun 20,- €
- Fördermitglieder mindestens 40,- €
- ordentliche Mitglieder 70,- €.

Den Bericht des Vorsitzenden können Sie hier nachlesen:

<https://www.oejv-bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/201016-mitgliederversammlung2020/>

Auch in der Bezirksgruppe Oberfranken wurde ein neuer Vorstand gewählt. Als 1. Vorsitzender wurde Holger Kotouc gewählt, der 2. Vorsitzender ist Berthold Schultheiß. Der Schriftführer ist Dr. Hubertus Habel, Kassier wurde Michael Fischer. Die Bezirksgruppe Oberfranken freut sich über rege Unterstützung.

Bitte um Spenden

Aufgrund einer rechtlichen Auseinandersetzung um den Artikel zum Rotwildfehlabschuss in Oberammergau im August 2020, der aufgrund eines gerichtlichen Beschlusses nicht mehr verbreitet und nicht mehr zitiert werden darf, hatten wir hohe Kosten und bitten um Spenden, um dies auszugleichen.

Mit dem Hinweis „Spende für Gerichtsverfahren“ unter:

<https://www.oejv-bayern.de/%C3%BCber-uns/jagen-f%C3%BCr-den-wald/>



Die Afrikanische Schweinepest in Deutschland

Mittlerweile (Stand 13.11.2020) sind in Deutschland insgesamt 150 bestätigte Fälle der ASP bei Wildschweinen bekannt. Neben den immer noch steigenden Fällen in Brandenburg wurde nun auch in Sachsen im Landkreis Görlitz ein Fall bekannt.

Die zuständigen Behörden in beiden Ländern müssen nun die Vorgaben der Schweinepestverordnung umsetzen. Es müssen Zonen mit besonderen Schutzmaßnahmen ausgewiesen werden um eine Weiterverbreitung der ASP zu verhindern.

Das Ausbreitungsgeschehen in den beiden Bundesländern zeigt, dass es bei der Schwarzwildbejagung mehr denn je heißt, alles zu tun, die Schwarzwildbestände deutlich zu reduzieren.

Bereits im September hat das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz eine Information über die Maßnahmen, die in Brandenburg ergriffen werden herausgegeben:

<https://www.oejv-bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/200916-asp-brandenburg/>



Das Ausbruchsgeschehen in Europa

Bislang wurden in Europa über 9.000 Fälle der ASP bei Wildschweinen festgestellt. Allein in 2020 wurden in Rumänien 721 Fälle, in Bulgarien 450 Fälle, in Lettland 259 Fälle, in der Slowakei 219 Fälle, in Litauen 195 Fälle, in Deutschland 150 Fälle und in Estland 59 Fälle gezählt.

Die Schwarzwildbestände müssen deutlich reduziert werden, um der ASP den Nährboden zu entziehen.



Hundeprüfungen im Herbst

Allgemeine Brauchbarkeit

Traditionsgemäß veranstaltet der Arbeitskreis Hunde im ÖJV – Bayern in den Herbsttagen seine Prüfungen für die Allgemeine Brauchbarkeit.

Dieses Jahr fanden die Abschlussprüfungen unter Beachtung der Hygienevorschriften im Zeichen von Corona statt. Wegen der großen Nachfrage wurden sogar zwei Prüfungen durchgeführt. Interessanterweise hatte der Großteil der Hunde eine Ahnentafel, was durchaus für unser Prüfungssystem spricht, nachdem im ÖJV auch und vor allem Hunde auf ihre jagdliche Brauchbarkeit hin geprüft werden, die keine anerkannte Ahnentafel besitzen. Das Modulsystem in unserer Prüfungsordnung scheint hierbei für viele Hundeführer eine interessante Alternative darzustellen.

Die Prüfung zur Erlangung der „Allgemeinen Brauchbarkeit“ stellt für den ÖJV – Bayern einen wichtigen und richtigen Abschluss im Prüfungsjahr dar, auch wenn die Jagd am Wasser nicht den Schwerpunkt des ÖJV – Bayern darstellt. Gerade im fränkischen Raum sind aber Vorstehhunde der am häufigsten verwendete Jagdhundtyp. Für uns ist es deshalb wichtig, diese Vorstehhunde in ihrem Metier zu prüfen und ihnen bei Bestehen die „Allgemeine Brauchbarkeit“ bescheinigen zu können.

Mit Stolz auf ihre vierbeinigen Jagdbegleiter halten die jeweiligen Hundeführer ihre Urkunde zur Erlangung der Allgemeinen Brauchbarkeit in die Kamera



Jagdpraktischer Stöbernachweis

Taugliche Stöberhunde sind bei einer Bewegungsjagd das A und O. Daher gibt es beim ÖJV Bayern den jagdpraktischen Stöbernachweis, bekannt auch als Stöbernachweis.

Das Prozedere ist denkbar klar: Die zu prüfenden Hunde können vom Stand geschnallt werden, oder der Hundeführer fungiert als Durchgeher. Alle Standschützen haben ein vorgefertigtes Protokoll, in welchem sie genau alle Rahmenbedingungen festhalten, unter denen sie Wild oder den Hund beim Jagen sehen können. Jagt der Hund sichtlaut, fährtenlaut oder gar stumm, wieweit löst er sich vom Hundeführer und durchstöbert das Terrain selbständig, an welchem Wild jagend kann der Hund beobachtet werden etc.? Klar sind die Hunde auch besendert, so dass deren Wege ebenfalls ausgewertet werden können.

Nicht zuletzt ist es auch für Hundeführer, die primär als Durchgeher tätig sind und deren Hunde teilweise sehr führerbezogen jagen, möglich, dass sie von einem Prüfungsrichter begleitet werden. Alle Hunde sollen die Chance haben zu zeigen, was sie können.

All dies zusammengenommen ergibt am Ende ein sehr stimmiges Bild, aufgrund dessen ein sicheres Prüfungsurteil möglich war.

Die erste zweitägige Stöberhundeproofung wurde im Frühjahr, noch vor Covid 19, mehr oder weniger spontan im „Arbeitskreis Hunde“ geboren. Dass sie so schnell ausgebucht war zeigt, wie wichtig sie von jagdlichen Praktikern gesehen wird. Ein weiterer Grund mag ebenfalls sein, dass hier Rassen, wie z.B. der Heideterrier ihr Können zeigen können und mit einem bestandenen „jagdpraktischen Stöbernachweis“ nach Hause fahren können.

Für den ÖJV Bayern ein klares Statement, jagdlich auf der Höhe der Zeit zu sein und nicht hinterherzuhinken.



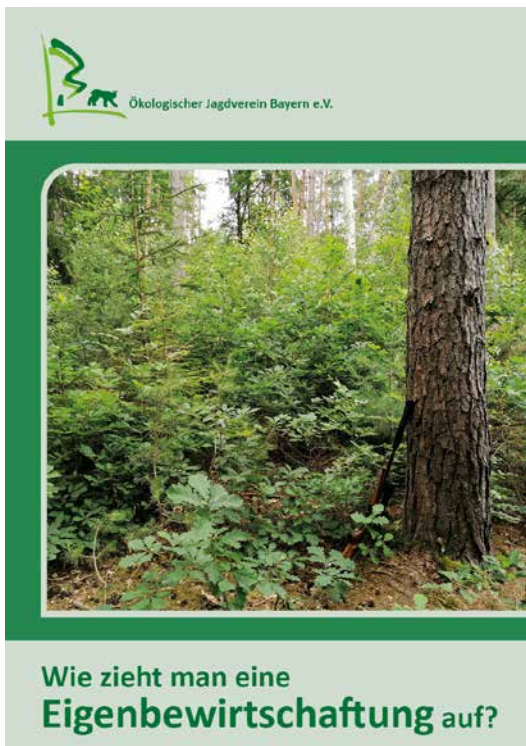
Erst die Hunde machen eine Bewegungsjagd zu einer effektiven Jagdmethode.



Wie zieht man eine Eigenbewirtschaftung auf?

Neue Info-Broschüre des ÖJV Bayern

Immer mehr Grundeigentümern wird bewusst, dass die Interessen der „üblichen“, traditionell ausgerichteten Jagdpächter oft von den eigenen Interessen abweichen. Der Klimawandel macht einen Umbau des Waldes auf bisher seltene und damit verbissgefährdetere aber trockenheitstolerante Baumarten nötig und anwachsende Schwarzwildbestände werden nicht zuletzt durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) zunehmend ein ernstes Problem für die Landwirtschaft. Doch die änderungswilligen Jagdvorsteher merken schnell, dass es äußerst mühsam bis fast unmöglich ist, die eigenen Wünsche im Rahmen einer Verpachtung auch durchzusetzen. Eine Eigenbewirtschaftung ist in so einem Fall die Möglichkeit der Wahl aus Sachzwängen und Zwickmühlen auszubrechen und die direkte Steuerung des jagdlichen Geschehens in der eigenen Jagd zu übernehmen ohne unbedingt selber auf die Jagd gehen zu müssen.



Die Broschüre kann heruntergeladen oder demnächst bei der Geschäftsstelle für 1 € bestellt werden.

<https://www.oejv-bayern.de/service-und-infos/downloads/>

